

Propädeutik Erziehungswissenschaft / Soziale Arbeit, insbesondere Hausarbeiten schreiben

(Videodauer inkl. aller Exkurse: ca. 3 ½ Stunden)

Sommersemester 2026

Stand der letzten Überarbeitung: 20. April 2026

Kontakt Daten und Impressum auf: <https://dobmeier.github.io/>

Was Sie in dieser Präsentation erwartet:

Vorbemerkung: Hausarbeiten schreiben im generativen KI-Zeitalter – ein krudes Relikt?

Selbstbefragungstool: „Bereit zur Abgabe?“ auf <https://dobmeier.github.io/materialien>

TEIL A

- I Was ist eine HA (nicht)?
- II Eine Fragestellung finden
- III Die Quellenrecherche

TEIL B

- IV Einleitungsteil der HA
- V Hauptteil der HA
- VI Ausleitungsteil der HA

TEIL C

- VII Formalia
- VIII Typische Fehler
- IX Literaturempfehlungen (fakultativ)

TEILA

I Was ist eine HA nicht?

- Eine HA ist **kein** Artikel in einem Nachschlagwerk (Handbücher, Lexika, Wörterbücher, Enzyklopädien)
- Eine HA ist **kein** „flotter, spritziger, geistreicher **Essay**“, also kein Meinungstext aus dem Feuilleton
- Eine HA ist **kein normativer „Ratgeber“**-Text, also keine „*How-To*-Anleitung zur gelungenen Erziehung“
- Eine HA ist **keine** Abhandlung der Art „Leben – Werk – Wirkung“
- Eine HA verlangt **keine „neuen“ Erkenntnisse**, sondern lediglich, eine Fragestellung mit erziehungswissenschaftlicher Literatur auf erziehungswissenschaftliche Weise abzuhandeln

I Was ist eine HA?

- Eine HA ist eine in sich **geschlossene Darstellung** zu einem ausgewählten Ausschnitt aus einem **Werk** („Werk“ heißt: aus einem Textzusammenhang, der bereits vorliegt)
- Eine sehr gute **Textrekonstruktion** ist eine sehr gute HA.
- Eine HA ist ein **argumentativ** eigenständiger Text im Umfang von 15 Seiten [3+10+2 Seiten + ggf. 10% Überschreitung, d. h. + ggf. 1,5 Seiten mehr, insgesamt: 16,5 dann]
- ‚argumentativ‘ heißt: kein bloß ein zusammenhangloses Nennen, sondern **Thesen** einführen, **Prämissen** begründen, **Schlüsse** ziehen
- Vorbilder für so einen Text: Artikel in einer **Fachzeitschrift** oder in einem **Sammelband** oder **Teilkapitel** einer Monographie
- Eine HA verfolgt eine **explizit ausgewiesene Fragestellung** (erkennbar am „?“-Zeichen)
- Fragestellung und **Thema** (Thema steht auf Titelseite der Arbeit) sind verbunden, aber nicht dasselbe
- Eine HA tut dies anhand einer **definierten** Textauswahl
- Eine HA ist „long enough to **cover the subject**, short enough to keep it **interesting**“

II Eine Fragestellung finden

- zwei Optionen: Auf den Dozenten zugehen und eine ‚**aus seinem Katalog**‘ anfragen oder **eine eigene** entwickeln
- Kriterium: das Thema sollte sie **persönlich affizieren**, Ihnen also ein intuitiv stimmiges ‚Bauch/Herz‘-Gefühl geben
- Fragen Sie sich: Ist das Thema es wert, dass Sie sich einige Wochen damit befassen? **Warum?** Was bringt Ihnen die Befassung mit dem Thema, und in welcher Hinsicht? Klären Sie das für sich. Wenn Sie keinen oder nur diffusen Zugang zu ihrer Intuition, zu ihrem ‚Bauch/Herz‘-Gefühl haben: Im Zweifel lieber zu früh als zu spät sich beim Dozenten melden.
- Heuristik: Grenzen Sie Ihr Interesse auf ein **Thema** (das noch sehr weit sein kann, auch eine Verschränkung verschiedener Themen darstellen kann und noch nicht die Fragestellung ist) ein. Grenzen Sie anschließend das Thema auf einen **Autor** (m/w/d) ein, den zu studieren Sie besonders spannend fänden.
- Empfehlung: Orientieren Sie sich an **Klassikern**, insofern diese oft deswegen ‚Klassiker‘ sind, da sie besonders systematisch einen besonders gehaltvollen Beitrag zur Erziehungswissenschaft geleistet haben, der eine ‚hohe Halbwertszeit‘ birgt, also bis heute lehrreich zu studieren ist (bspw. Klaus Pranges Erziehungstheorie).

III Die Quellenrecherche

- Es gibt verschiedene Quellenarten, die sich für verschiedene Zwecke je eigenen und nicht eignen.
- Siehe dazu das Hinweisblatt im Kursordner:
Dobmeier 2024 Literaturgattungen.pdf
- Als optionale Übung, um für verschiedene Literaturgattungen ein besseres Gespür zu bekommen, können Sie sich mal die Datei **Dobmeier 2024 Recherche-Bingo.pdf** anschauen und nachvollziehen, welche Literatur worunter fällt.

Literaturrecherche – 5 erste Schritte



Caspar David Friedrich (ca. 1808-1810): Der Mönch am Meer

#	Rechereschritt (begonnen bei 1, endend bei 5 bzw. 7)	Metapher	Bild als Merkstütze	Beispiel zu „Platon“
1	Artikel in • Handbüchern, • Lexika, • Enzyklopädien, • Wörterbüchern	massive Leuchttürme und -feuer der Orientierung		

2	Artikel in Zeitschriften	in sich geschlossene kleine Formen, d. h. Schiffchen zum zur See fahren		<table border="1"><tr><td>Autor/in</td><td>Travis Alford, K.</td></tr><tr><td>Titel</td><td>Über Bildung und Erkenntnis, Platons Hohl- lingelchens und das Marschen von der Küste.</td></tr><tr><td>Quelle</td><td>In: Zeitschrift für Entwicklungspsychologie, 13 (1990) 1, S. 5-11 PDF LaTeX HTML Zitat Link als defekt melden Verfügbarkeit</td></tr></table> pedocs Gruschka, Andreas; Heinrich, Martin Platon vergessene Kinder. Zur Differenz von Didaktik, Erziehung und Bildung in Platons Hohlkugellehre. Pädagogische Korrespondenz (1990) 21, 2, S. 80-93	Autor/in	Travis Alford, K.	Titel	Über Bildung und Erkenntnis, Platons Hohl- lingelchens und das Marschen von der Küste.	Quelle	In: Zeitschrift für Entwicklungspsychologie, 13 (1990) 1, S. 5-11 PDF LaTeX HTML Zitat Link als defekt melden Verfügbarkeit
Autor/in	Travis Alford, K.									
Titel	Über Bildung und Erkenntnis, Platons Hohl- lingelchens und das Marschen von der Küste.									
Quelle	In: Zeitschrift für Entwicklungspsychologie, 13 (1990) 1, S. 5-11 PDF LaTeX HTML Zitat Link als defekt melden Verfügbarkeit									
3	Artikel in Sammelband- werken (ein Sammelbandwerk erkennen Sie daran, dass es einen oder mehrere „Hrsg.“ gibt)	Ebenfalls in sich geschlossene kleine Formen, d. h. Schiffchen zum zur See fahren; allerdings ggf. mitunter länger, breiter und tiefer in der Argumentation, als es in einer Zeitschrift möglich wäre (kommt immer auf das Format an; lässt sich pauschal nicht so einfach sagen)		Koch, Lutz Eine pädagogische Apologie des Negativen In: Zeitschrift für Pädagogik, 1990, 4, S. 100-104 (Zitiert in: Pädagogik, 1990, 4, S. 100-104) <table border="1"><tr><td>Autor/in</td><td>Meier, Darius, Käthe</td></tr><tr><td>Titel</td><td>Höhlenqualen. Bildungstheoretische Provokationen durch Sokrates und Platon.</td></tr><tr><td>Quelle</td><td>Alex Rehn, Rudolf (Hrsg.): Bildungstheoretische Grundlagen, Methoden, Perspektiven. Freiburg, Breisgau u.a.: Alber (2008) S. 36-51 Verfügbarkeit</td></tr></table>	Autor/in	Meier, Darius, Käthe	Titel	Höhlenqualen. Bildungstheoretische Provokationen durch Sokrates und Platon.	Quelle	Alex Rehn, Rudolf (Hrsg.): Bildungstheoretische Grundlagen, Methoden, Perspektiven. Freiburg, Breisgau u.a.: Alber (2008) S. 36-51 Verfügbarkeit
Autor/in	Meier, Darius, Käthe									
Titel	Höhlenqualen. Bildungstheoretische Provokationen durch Sokrates und Platon.									
Quelle	Alex Rehn, Rudolf (Hrsg.): Bildungstheoretische Grundlagen, Methoden, Perspektiven. Freiburg, Breisgau u.a.: Alber (2008) S. 36-51 Verfügbarkeit									
4	Kapitel aus monographischen Einführungs- werken und Lehrbüchern	Eisbrecher zum eine Schneise schlagen bzw. eine Rinne bahnen		Theorien in den Bildungs- wissenschaften Die ersten Ursprünge wissenschaftlicher Pädagogik 1.1 Die Sokrates: Der Mensch als „Bild oder Spiegel“ 1.2 Die Sokrates: Der Mensch als „Bild oder Spiegel“ 1.3 Sokrates: Bild und Spiegel – Die Sokrates: die Sokrates: Bild und Spiegel 1.4 Sokrates: Bild und Spiegel – Die Sokrates: die Sokrates: Bild und Spiegel 1.5 Sokrates: Bild und Spiegel – Die Sokrates: die Sokrates: Bild und Spiegel Inhaltsverzeichnis Karl Popper Schlüsselwerke der Pädagogik 1. Einführung 1 2. Platon 14 3. Platon: Die Hohlkugel 26						
5	Kapitel aus monographischen Forschungswerken	Tiefenbohrungen an bestimmten Koordinaten		<table border="1"><tr><td>Autor</td><td>Andreas Gruschka</td></tr><tr><td>Titel</td><td>Lehren</td></tr><tr><td>Quelle</td><td>Kohlhammer</td></tr></table> 1. Acht Monate des Lehrens 95 2.1 Das Hohlkugel-Modell 96 2.2 Das Hohlkugel-Modell (Lern-Plan) 100 2.3 Das Hohlkugel-Modell (Lern-Plan) 100 2.4 Das Hohlkugel-Modell (Lern-Plan) 100 2.5 Das Hohlkugel-Modell (Lern-Plan) 100 2.6 Das Hohlkugel-Modell (Lern-Plan) 100 2.7 Das Hohlkugel-Modell (Lern-Plan) 100 2.8 Das Hohlkugel-Modell (Lern-Plan) 100 2.9 Das Hohlkugel-Modell (Lern-Plan) 100 2.10 Das Hohlkugel-Modell (Lern-Plan) 100	Autor	Andreas Gruschka	Titel	Lehren	Quelle	Kohlhammer
Autor	Andreas Gruschka									
Titel	Lehren									
Quelle	Kohlhammer									

(ggf. 6)	ggf. Rezensionen	optionale Lotsen an schwierigen Knotenpunkten		
(ggf. 7)	ggf. sonstige Kontext- informationen (z.B. Autoren- interviews, Zeitungsartikel, Tagungsberichte etc.)	optionale aktuelle Wetter-, Wellen- und Strömungskarten und -berichte		

Ich wünsche frohes und erkenntnisreiches Recherchieren! [Stand 20.12.2023, Florian Dobmeier]



Caspar David Friedrich (ca. 1818): Der Wanderer über dem Nebelmeer

III Die Quellenrecherche

- Es gibt verschiedene Quellenarten, die sich für verschiedene Zwecke je eigenen und nicht eignen (siehe eigenes Hinweisblatt im Kursordner: **Dobmeier 2024 Literaturgattungen.pdf**).
- Ihre **erste Anlaufstelle**, wenn Sie ein diffuses Interesse an einem Thema haben, ist nicht Google, ist nicht ChatGPT, ist nicht Wikipedia, ist nicht der Dozent.
- sondern einerseits: Ihre **Freunde, Kommilitonen**: sprechen Sie mit diesen darüber: Wie fühlt es sich an, über das Thema zu reden? Kommen Sie sich nach wenigen Minuten selbst merkwürdig vor? Dann ist es das falsche Thema, wenn Sie andere und sich selbst nicht dafür begeistern können, es vertieft studieren zu wollen.
- und andererseits: **Nachschlagwerke** (und dann: Stöbern nach ‚Trüffel‘-Texten mittels ‚Schneeball‘-Strategie)

BEGINN Exkurs:

Weitere Empfehlungen zum Recherchieren und
Finden einer Fragestellung im Forschungsstand

III Die Quellenrecherche

Wie findet man Nachschlagwerke überhaupt?

Schritt 1: In die **Fachbibliothek** des Instituts gehen und das Regal ablaufen und durchschauen, wo alle Lexika, Enzyklopädien, Wörterbücher, Handbücher versammelt stehen.

Schritt 2: Auf den **Titel** der Nachschlagwerke achten: In der Allgemeinen Pädagogik/Allgemeinen Erziehungswissenschaft brauchen wir **allgemein** angelegte und klingende Nachschlagwerke. Also bspw. nicht eines zu ‚Sozialrecht und Sozialarbeit in der Jugendhilfe‘, sondern eines wie bspw. ‚Erziehung: Ein interdisziplinäres Handbuch‘. Sie erwarten ja auch vom Facharzt für Allgemeinmedizin nicht, dass er Ihnen Fragen beantwortet, die nur der Facharzt für Psychiatrie beantworten kann, sondern dass der Allgemeinmediziner Ihnen Differenzialdiagnosen im allg. Kontext stellt.

Schritt 3: Blättern Sie rein und lesen Sie das **Inhaltsverzeichnis**. Ist da ein Eintrag, der fachlich zu Ihrem Thema passt? Falls ja, **Scannen** bzw. Kopieren Sie den **ganzen Beitrag**. Falls Sie nicht in Institutsnähe wohnen: Es spart mehr Zeit, es jetzt zu scannen und später zu lesen, als nochmals in die Bibliothek ‚einfahren‘ zu müssen. Suchen Sie, bevor Sie scannen, aber zunächst in OPACplus, ob es dort über den Uni-Zugang (bzw. via VPN) ein digitales Download-Exemplar gibt.

III Die Quellenrecherche

Wie wähle ich aus, welche Artikel im Nachschlagwerk im engeren Sinne geeignet sind, sodass ich damit intensiv arbeite?

Schritt 1: Über ‚Bande‘ gespielt können Sie zunächst ins Autorenverzeichnis blättern und den Autor (m/w/d*) recherchieren. Schauen Sie auf seine akademische Website: Arbeitet er schon länger einschlägig zu diesem Thema? Ist er im Feld ein **etablierter Forscher**? Oder ist es bspw. ein noch nicht etablierter Masterstudent, eine erstmals zu diesem Thema publizierende Doktorandin? Im Zweifel verlassen Sie sich lieber auf solche Autoren, die vom Titel her **‚Prof.‘ oder zumindest ‚Dr.‘** sind. Das heißt nicht, dass alle Texte von Profs oder Docs wissenschaftlich ‚gute‘ Texte sind, aber die Wahrscheinlichkeit ist höher, nicht an durchwachsene Erstlingswerke zu geraten, die noch nicht die Breite und Tiefe eines Themas im Forschungsstand abbilden (können).

Schritt 2: Schauen Sie, ob andere Literatur auf diesen Autor bzw. Texte von diesem Autor **verweist** und damit **vernetzt** sind. Falls ja, ist das ein guter Indikator für die diskursive Relevanz und vermutlich (nicht zwingend) damit auch die fachliche Relevanz, dass dieser Text/Autor sachlich zu Ihrem Thema wichtige Beiträge liefern kann.

Schritt 3: Wenn Sie sich nicht sicher sind: **Fragen Sie Ihren Dozenten** (m/w/d*), nachdem Sie selbst diese vorherigen Schritte durchgeführt haben, was er von Ihrer Textauswahl bei Artikeln aus Nachschlagswerken hält.



III Die Quellenrecherche

Geheimtipp:

Über die Jahre habe ich alle möglichen Nachschlagwerke, die ich schon mal in der Hand hatte, in einer Datei registriert und deren **Inhaltsverzeichnisse digitalisiert** bzw. heruntergeladen, und über ein **OCR-Tool** (Adobe Acrobat Pro Vollversion) in eine für Volltextsuchen verfügbare Datei verwandelt.

Das sind derzeit etwa **150 Inhaltsverzeichnisse** für die Erziehungswissenschaft, (von Philosophie, Psychologie, Politologie, Soziologie, Historiographie als Bezugswissenschaften einmal abgesehen, die je eigene Handbücher haben).

Achtung: Lexika bzw. alphabetisch geordnete Wörterbücher haben in der Regel kein Inhaltsverzeichnis über ihre Stichworteinträge (Lemmata). Solche Wörterbücher/Lexika sind daher immer wieder erneut durchzuschauen, abhängig von die Sie interessierenden Schlüssel- und Suchbegriffe.

Als Suchprogramm zum schnellen und zuverlässigen Durchforsten dieser Inhaltsverzeichnisse nutze ich die (kostenlose) Lösung **Agent Ransack** (offizielle Website: <https://www.mythicsoft.com/agentransack/>). Achtung: Läuft nur auf Windows; für Apple oder Linux gibt es ähnliche Programme, da kenne ich mich aber nicht aus.

Name
2026 Grundbegriffe der Erziehungs- und Bildungsforschung BELTZ
2025 Studienbuch Bildungswissenschaften 3 KLINKHARDT
2025 Studienbuch Bildungswissenschaften 2 KLINKHARDT
2025 Studienbuch Bildungswissenschaften 1 KLINKHARDT
2025 Pädagogische Theorien KLINKHARDT
2025 Handbook on Intangible Cultural Practices SPRINGER
2024 Optimierung Ein interdisziplinäres Handbuch METZLER
2024 Historisch-kritisches Wörterbuch des Marxismus ARGUMENT
2024 Handbuch Schweigendes Wissen BELTZ JUVENTA
2024 Handbuch Kritische Politische Bildung WOCHENSCHAU
2024 Handbook of the Anthropocene SPRINGER
2024 Bildungsforschung METZLER
2024 Adornos Erben SUHRKAMP
2023 Lexikon des systemischen Arbeitens CARL-AUER
2023 Handbuch Sexualität und Soziale Arbeit BELTZ
2023 Handbuch Erziehungswissenschaftliche Biographieforschung BELTZ
2023 Bildungswissenschaft in Begriffen, Theorien und Methoden SPRINGER VS
2022 Wilhelm von Humboldt-Handbuch METZLER
2022 Schlüsselbegriffe der Allgemeinen Erziehungswissenschaft BELTZ JUVENTA
2022 Handbuch Schulpädagogik WAXMANN
2022 Handbuch Schulforschung SPRINGER VS
2022 Handbuch Pädagogikunterricht WAXMANN
2022 Handbuch Frühe Kindheit BUDRICH
2022 Handbuch Familie Bd. 2 SPRINGER VS
2022 Handbuch Familie Bd. 1 SPRINGER VS
2022 Handbuch der Forschung zu Schülerinnen WAXMANN
2022 Handbuch Demokratiepädagogik WOSCHENSCHAU
2022 Glossar der Vulnerabilität SPRINGER VS



Dateiname:

Enthaltener Text: mündig*

Suchen in: C:\Users\dobmeier\OneDrive\Hand\EW\

☒ Unterordner suchen

Suchassistent ...

Durchsuchen ...

Starten Stopp

Name	Ort	Gr...	T...	Typ
2024 Handbuch Kritische Politische Bildung WOCHENSCHAU.pdf	C:\User...\EW\	752...	1	Adobe Ac
2022 Schlüsselbegriffe der Allgemeinen Erziehungswissenschaft BELTZ JUVEN...	C:\User...\EW\	647...	1	Adobe Ac
2022 Handbuch Pädagogikunterricht WAXMANN.pdf	C:\User...\EW\	152...	1	Adobe Ac
2017 Handbuch Das starke Subjekt KOPAED.pdf	C:\User...\EW\	271...	1	Adobe Ac
2015 Lexikon Pädagogik RECLAM.pdf	C:\User...\EW\	159...	1	Adobe Ac
2011 Hauptwerke der Pädagogik SCHÖNINGH.pdf	C:\User...\EW\	432...	1	Adobe Ac
2010 Historisches Wörterbuch der Pädagogik BELTZ.pdf	C:\User...\EW\	62 ...	1	Adobe Ac
1995 Methoden und Medien der Erziehung und des Unterrichts (Bd. 4) KLETT...	C:\Users\...\1\	116...	1	Adobe Ac

Zusammenfassung Treffer Berichte

...EW\2015 Lexikon Pädagogik RECLAM.pdf (159 KB, 07.05.2024 19:40:59)

80 Kultur (Volker Steenblock) 166 Kulturföderalismus (Hans-Peter Füssel) 169 lebenslanges Lernen (Peter Faul~tich) 171 Lehren (Ewald Terhart) 174 Lehrer (Sabina Enzelberger)..... 177 Leistung (Felix Winter) 180 Lernen (Walter Edelmann) ; 184 Macht (Norbert Ricken) 188 Medienpädagogik (HartmutJonas) 191 Moral (Volker Steenblock) 194 Motivation (Walter Herzog) 196 Mündigkeit (Markus Rieger-Ladich) 199 Museumspädagogik (Wolfgang Wangerin) 201 Negative Erziehung (Friedhelm Brüggner)· 203 Neuhumanismus (Friedhelm Brüggner) 205 ökonomische Bildung (Hans Kaminski) 209 Pädagogik/Erziehungswissenschaft

III Die Quellenrecherche

Aber: So umfassende Recherchen sind erst für größere Abschluss- und Qualifikationsarbeiten relevant. Für ‚kleine‘ Hausarbeiten im ersten und zweiten Semester genügt es, wenn Sie die im sog. „Handapparat“ zum Seminar stehenden (vom Dozenten ausgewählten und hinterlegten) Nachschlagwerke nutzen. Die Handapparate finden Sie ebenfalls in der Institutsbibliothek. Achtung: In der Regel stehen die Nachschlagwerke nicht selbst im Handapparat, sondern nur eine Verweiskarte, die angibt, wo die Nachschlagwerke stehen. Denn: Nachschlagwerke sind nicht ausleihbar, sondern müssen immer am selben Platz (für alle verfügbar) in der Bibliothek stehen. Das ist gemeint, wenn von „Präsenzbibliothek“ die Rede ist: alle entscheidenden Bücher sind immer vor Ort präsent (ansonsten hätten Sie das Problem, dass jemand es ausleiht und Sie sitzen dann für Wochen und Monate ‚auf dem Trockenen‘).

Empfehlung: Legen Sie sich im Studium mit der Zeit selbst so ein digitalisiertes Inhaltsverzeichnis an; es hilft, das Buch selbst in der Hand gehalten zu haben bzw. es selbst recherchiert zu haben, damit man im Aufbau seiner ‚kognitiven Landkarte‘ (*cognitive mapping*) geistig auch einen Bezug zu diesem Werk gewinnt. Das ist wichtig für Orientierung im Diskurs: ein Gefühl zu bekommen, wer wozu was geschrieben hat. Es bringt Ihnen nicht so viel, wenn Sie sich die Datei von mir einfach herüberkopieren, da Sie dann kein Gefühl für die verschiedenen Nachschlagwerke, ihre Herausgeber/innen und Themen bekommen.

Beispiele, wozu ich selbst im Studium
Hausarbeiten geschrieben habe...

FS	Meine eigenen Textproduktionen im BA-Studium „Pädagogik/Erziehungswissenschaft“
1	<i>Blended Learning</i> im Schulunterricht – Realisierung der reformpädagogischen Bildungsutopie? [Hausarbeit]
2	Ist die geisteswissenschaftliche Hermeneutik als Forschungsmethode antiquiert und unbrauchbar? – Eine Einführung in das hermeneutische Grundverständnis mit Plädoyer für dessen Notwendigkeit in heutiger Erziehungswissenschaft [Hausarbeit]
2	Sozialisation durch schulischen Pflichtunterricht in Musik? – Ein kritischer Diskurs der Bastianstudie aus (musik-) pädagogischer Sicht [Hausarbeit]
3	AbwehrROUTINEN als Problem für organisationales Lernen – Ursachen und Lösungen an einem Beispiel [Essay]
3	Der Zusammenhang von Organisationspädagogik und Philosophie – Methodische Kompetenzen der Ethikberatung für die Organisationspädagogik [Essay]
3	Erziehung zur Mündigkeit in der Schule – Die Ontogenese bürgerlicher Kälte bei Adorno und Gruschka als Problem der pädagogischen Anthropologie [Hausarbeit]
4	Praktikumsbericht zur Tätigkeit in einer psychiatrisch, psychologisch, pädagogisch geführten Gemeinschaftspraxis zur Ausbildung von Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten [Bericht]
4	Möglichkeiten und Grenzen der Abduktion in der qualitativen Sozialforschung aus forschungsmethodologischer Sicht – Jo Reichertz‘ Konzeption der Abduktion und Michael Meyers Kritik [Hausarbeit]
6	Die Frage nach dem Wesen pädagogischen Handelns – Das Zeigen als Grundform pädagogischen Handelns in Klaus Pranges <i>Operativer Pädagogik</i> [Hausarbeit]
6	Bildung und Computerspiele – Die konstitutive Bedeutung der Irritation für potentielle Bildungsprozesse: Eine formale Medienanalyse computerspielimmanenter Störungsmittel unter besonderer Berücksichtigung intendierter und unanimer Störungen [Bachelorarbeit]

FS	Meine eigenen Textproduktionen im BA-Studium „Philosophie“
1	Erläutern Sie Gettiers Argumentation gegen die klassische Wissensdefinition. Machen Sie deutlich, auf welchen Prinzipien Gettiers Argument beruht. [Essay mit vorgegebener Aufgabenstellung]
2	Freges Rätsel: Was ist Freges Rätsel? Für welche Typen sprachlicher Ausdrücke tritt es auf? Wie löst Frege das Rätsel? Wo liegen die Probleme Freges Theorie? [Essay mit vorgegebener Aufgabenstellung]
2	Die Aufgabe besteht darin, einen der philosophischen Begriffe aus dem Text „Handlungen, Gründe und Ursachen“ von Donald Davidson, auszuwählen und in dem Essay möglichst genau zu erläutern, wie Davidson den Begriff verwendet. – Gewählter Begriff: „Primärer Grund“ [Essay mit vorgegebener Aufgabenstellung]
2	Descartes‘ hyperbolischer Zweifel der Ersten Meditation – Analyse des Dämonenarguments und Putnams Widerlegungsversuch skeptischer Hypothesen [Proseminar-Hausarbeit]
3	Gibt es eine Verantwortung gegenüber der Natur jenseits menschlichen Interesses an ihr? – Bio-, patho- und anthropozentrische Ansätze bei Birnbacher [Proseminar-Hausarbeit]
3	Angewandte Ethik als professionelle Beratungsdisziplin – Methodologische Herausforderungen im Umgang mit Dilemmata in der Praxis [Mittelseminar-Hausarbeit]
3	Konsequenzen einer universalen Determinismusthese für die ethische Praxis der moralischen Verantwortlichkeitszuschreibung – Peter F. Strawson’s Argument des agnostischen Kompatibilismus und Derk Pereboom’s Kritik [Mittelseminar-Hausarbeit]
4	Die Konsistenz von Gottes- und Gesetzesgehorsam in Platons Apologie und Kriton – Brickhouse & Smiths Argumentation und Krauts Kritik [Mittelseminar-Hausarbeit]
5	Die erkenntnistheoretische Frage nach der Natur des Wissens – Edmund L. Gettiers Widerlegung der Standardanalyse von Wissen und Gerhard Ernsts Ansatz des radikalen Kontextualismus [Hauptseminar-Hausarbeit]

FS	Meine eigenen Textproduktionen im MA-Studium „Pädagogik mit dem Schwerpunkt Organisationspädagogik“
1	Das Verhältnis von Normativität und pädagogischem Handeln – Die Moral des Zeigens in Klaus Pranges <i>Operativer Pädagogik</i>
1	Was will die Pädagogik von der Arbeitswelt? – Skizzierung eines organisationspädagogischen Selbstverständnisses [Essay]
2	Bildung und das Fremde – Fremderfahrung als potentieller Anlass für individuelle Bildungsprozesse und deren Bedeutung für eine transformatorische Theorie organisationaler Bildung [Hausarbeit]
2	Implikationen Judith Butlers Subjektivierungstheorie für Hans-Christoph Kollers Bildungstheorie – Das reiterativ-melancholische Moment als Anlass für potentielle Transformationen subjektiver Selbst-Welt-Verhältnisse [Hausarbeit]
2	Das Experteninterview in der qualitativen Sozialforschung in methodologischer Reflexion – Eine kritische Bestimmung der Begriffe des „Experten“ und „Expertenwissens“ unter besonderer Berücksichtigung der Ansätze von Bogner/Menz und Meuser/Nagel [Hausarbeit]
2	Beratung als pädagogisches Phänomen – Der operativ-pädagogische Ansatz Volker Krafts zur theoretisch-systematischen Bestimmung „Pädagogischer Beratung“ [Hausarbeit]
2	Pädagogisches Selbstbewusstsein in kritischer Reflexion – Versuch einer Problemanalyse unter besonderer Berücksichtigung des Ansatzes von Volker Kraft [Hausarbeit]
3	Forschungsbericht zum Projekt „SaLa“ (Selbstverständnis als Lernunterstützungsakteur) – Erhebung und Auswertung von drei leitfadengestützten Experteninterviews zum (pädagogischen) Selbstverständnis als Lernunterstützungsakteur in einer professionellen Lernunterstützungsorganisation [Forschungsbericht]
3	Weak Ties und Structural Holes in (organisations-) pädagogischer Reflexion – Die Relevanz strukturalistischer Netzwerksoziologie für die transformatorische Bildungstheorie unter besonderer Berücksichtigung der Ansätze von Mark S. Granovetter, Ronald S. Burt und Benjamin Jörissen [Hausarbeit]
4	Die implizite Normativität pädagogischen Handelns – Eine kritische Analyse Operativer Pädagogik unter besonderer Berücksichtigung der Modalität sprachlicher Normierungspraktiken [Masterarbeit]

FS	Meine eigenen Textproduktionen im MA-Studium „Bildung und Erziehung: Kultur – Politik – Gesellschaft“
1	Bildung der Angst. Reflexionen zur Verhinderung potenzieller Bildungsprozesse durch psychopolitische Machttechniken gouvernementalen Angstdesigns [Hausarbeit]
2	Von „Expertinnen“, „Klassenclowns“ und „Nixcheckern“: Soziale Differenzbildung in schulischen Unterrichtsprozessen aus praxeologischer Perspektive – Zur performativen Genese klassenidentitärer Anerkennungsstrukturen und möglicher Widerstandsstrategien nach Thomas Pille und Thomas Alkemeyer unter besonderer Berücksichtigung der politischen Ästhetik Jaques Rancières [Hausarbeit]
2	Die Methodologie der funktionalen Analyse der systemtheoretischen Soziologie – Eine rekonstruktive Analyse ausgewählter Arbeiten von Niklas Luhmann und Armin Nassehi in perspektivischer Hinsicht auf eine theoretische Empirie erziehungswissenschaftlicher Theoriebildung [Hausarbeit]
2	Michael Bommers / Frank-Olaf Radtke (1993): Institutionalisierte Diskriminierung von Migrantenkindern. Die Herstellung ethnischer Differenz in der Schule [Essay mit vorgegebener Aufgabenstellung]
3	Theoretische Empirie allgemeinerziehungs-wissenschaftlicher Theoriebildung – Zur Relevanz und Systematik erziehungswissenschaftlicher Selbstaufklärung unter besonderer Berücksichtigung systemtheoretischer Methodologie [Hausarbeit zum Studienprojekt]
3	Erziehungswissenschaftliche Kommunikation zwischen Selbstreferenz und Fremdreferenz – Zur Herausforderung einer differenzierungstheoretischen Epistemologie pädagogischer Erkenntnisproduktionen unter besonderer Berücksichtigung einer systemtheoretischen Empirie erziehungstheoretischer Semantiken [Masterarbeit]

ENDE Exkurs:

Weitere Empfehlungen zum Recherchieren und
Finden einer Fragestellung im Forschungsstand

Weitere Beispiele

- Schauen Sie in die Dateien im Kursordner
Dobmeier 2024 Beispiele für Hausarbeitstitel und Texte.pdf
und **Dobmeier 2024 Finden einer Fragestellung.pdf**
- Bauen Sie sich gern nach ähnlichem Schema Ihren vorläufigen Arbeitstitel, der im Arbeitsprozess immer wieder angepasst wird.
- Schreiben Sie mal ‚frei drauf los‘, eine Viertel- bis Halbeseite lang (ca. 100 bis 200 Wörter), ein Abstract. Ein Abstract ist eine Art ‚Teaser‘, der ‚Lust auf mehr‘ machen soll und ein grobes Bild, was die Arbeit bieten wird, skizzenartig-verkürzt vorauswirft. Das Abstract liefert noch keine Antworten, sondern wirft Fragen und Probleme auf, derer sich die Arbeit annehmen wird.

Heuristik zur Eingrenzung Ihrer Fragestellung:

- Interessiere ich mich auf **Grundbegriffsebene** ENTWEDER für „Erziehung“ ODER für „Bildung“ ODER allgemein für das „Pädagogische“? (Obacht: Die drei Begriffe sind i. d. R. nicht synonym zu gebrauchen!)
- Möchte ich mich ENTWEDER in **einen** Ansatz **vertiefen** ODER zwei **Ansätze** miteinander **vergleichen**?
- Möchte ich eine weitere **Bezugsthematik** anlegen, die meinen Interessensbereich weiter eingrenzt? Anders gesagt: Haben ich ein **besonderes** „Schlüsselproblem“ wie z. B. „Ethik“, „Differenz“, oder „Anthropologie“, das quer zum gewählten Grundbegriff anliegt? Oder geht es mir im **Allgemeinen** um die Klärung eines Grundbegriffs (bspw. „Bildung“) gemäß eines Ansatzes (bspw. Hans-Christoph Kollers transformatorische Bildungstheorie)?

Ein paar hilfreiche Grundunterscheidungen...

Beiträge zur Theorie und Geschichte
der Erziehungswissenschaft

Daniel Erdmann / Selma Haupt /
Susann Hofbauer / Lukas Otterspeer /
Felix Schreiber / Katharina Vogel
(Hrsg.)

Allgemeine Erziehungswissenschaft

Daten und Positionen

forschung **k** linkhardt

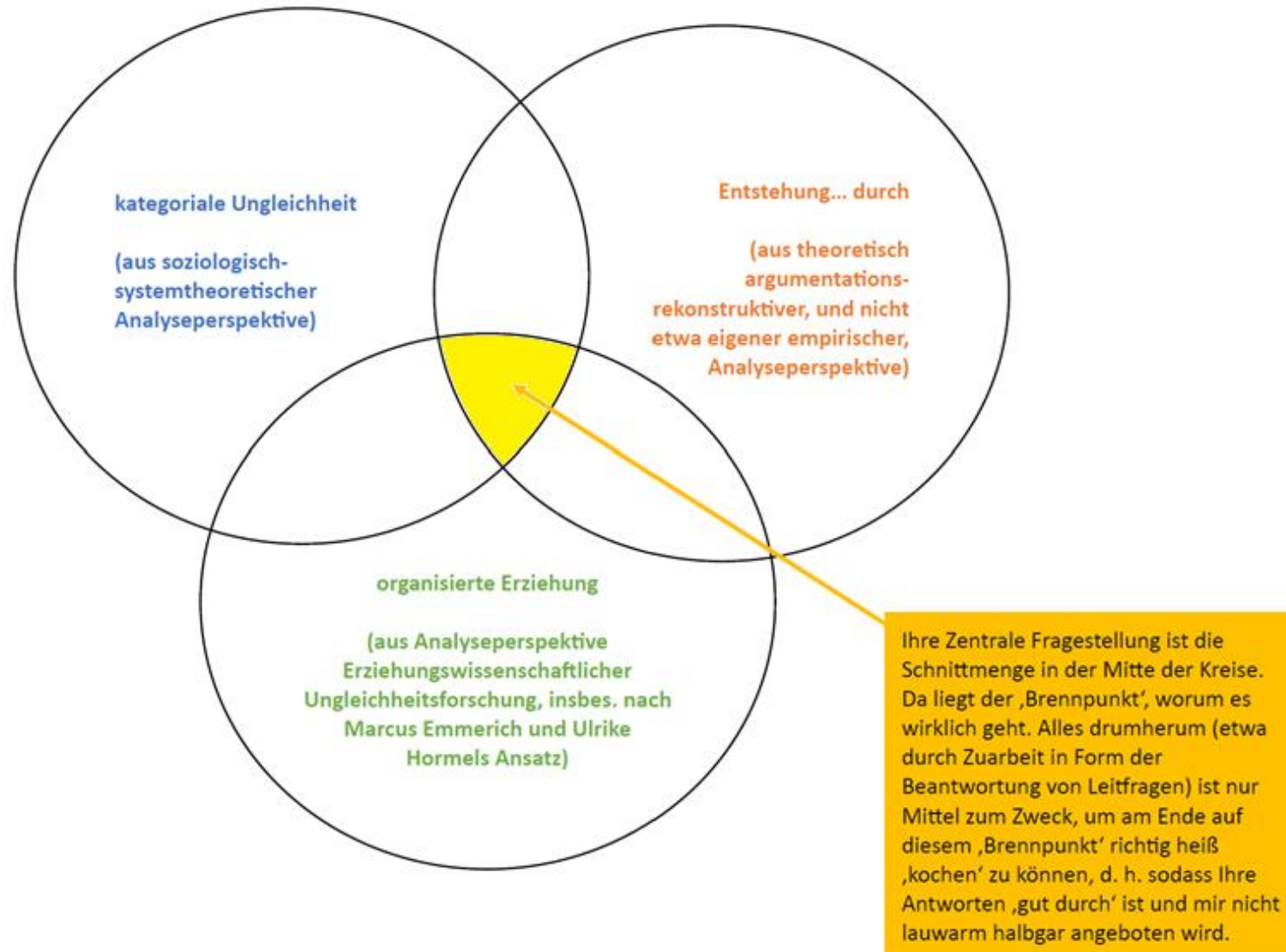
Bildung		Prozessontologie (synonym: Meontologie des Operativen) Verhältnis von Sein (Ontologie)/Werden (Ontogenese)	
		als temporäres Resultat (Form)	als Prozess (Operativität)
Gesellschafts- theorie (hier begriffen als: Verhältnis von Sin- gulärem und Kol- lektivem)	auf singulärer Ebene (bio-psycho-soziale Systeme) (z. B. Mensch; leibender Leib; Individuum; Person als kom- munikative Adresse; Subjekt als Macht-Wissen-Effekt etc.)	(1a) Was ist ‚Bildung‘ auf singulärer Ebene? ♦ (1b) Wie sollte ‚Bildung‘ sein auf singulärer Ebene?	(2a) Wie wird Bildung auf singulärer Ebene? ♦ (2b) Wie sollte Bildung wer- den auf singulärer Ebene?
	auf kollektiver Ebene (komplexe soziale Systeme) (z.B. organisationale Identität; familiäre Gruppendynamik; interaktionale Ordnung etc.)	(3a) Was ist ‚Bildung‘ auf kollektiver Ebene? ♦ (3b) Wie sollte ‚Bildung‘ sein auf kollektiver Ebene?	(4a) Wie wird Bildung auf kollektiver Ebene? ♦ (4b) Wie sollte Bildung wer- den auf kollektiver Ebene?

Abb. 2: Deskriptive und normative Begriffsverständnisse von ‚Bildung‘ im erziehungswissenschaftlichen Gegenwarts-
diskurs (© F. D. 2023)

Grundfragen einer Theorie des Sozialen/Pädagogischen/Erzieherischen		Prozessontologie (synonym: Meontologie des Operativen) Verhältnis von Sein (Ontologie)/Werden (Ontogenese)	
		Ontologie (Form)	Ontogenese (Operativität)
Gesellschaftstheorie (hier begriffen als: Verhältnis von sozialer, d.h. kommunikativer Handlung, und sozialer Ordnung)	auf singulärer Ebene (soziale Handlung)	(1a) Was ist ‚soziale Handlung‘? (1b) Was ist ‚pädagogische Handlung‘? (1c) Was ist ‚Erziehung‘? ♦ (1d) Wie sollte ‚soziale Handlung‘ sein? (1e) Wie sollte ‚pädagogische Handlung‘ sein? (1f) Wie sollte ‚Erziehung‘ sein?	(2a) Wie wird soziales Handeln? (2b) Wie wird pädagogisches Handeln? (2c) Wie wird Erziehen? ♦ (2d) Wie sollte soziales Handeln werden? (2e) Wie sollte pädagogisches Handeln werden? (2f) Wie sollte Erziehen werden?
	auf kollektiver Ebene (soziale Ordnung)	(3a) Was ist ‚soziale Ordnung‘? (3b) Was ist ‚pädagogische Ordnung‘? (3c) Was ist ‚erzieherische Ordnung‘? ♦ (3d) Wie sollte ‚soziale Ordnung‘ sein? (3e) Wie sollte ‚pädagogische Ordnung‘ sein? (3f) Wie sollte ‚erzieherische Ordnung‘ sein?	(4a) Wie wird soziale Ordnung? (4b) Wie wird pädagogische Ordnung? (4c) Wie wird erzieherische Ordnung? ♦ (4d) Wie sollte soziale Ordnung werden? (4e) Wie sollte pädagogische Ordnung werden? (4f) Wie sollte erzieherische Ordnung werden?

Abb. 3: Deskriptive und normative Grundfragen der Sozialtheorie, pädagogischen Theorie und Erziehungstheorie
(© F. D. 2023)

Auszug aus der Datei: **Dobmeier 2024 Finden einer Fragestellung.pdf**



Titel der Arbeit: 1. Ebene (Haupttitel)	Die Entstehung kategorialer Ungleichheit durch organisierte Erziehung
Entstehung... durch	Schärfung der Analyseperspektive: Es geht um den Prozess der Entstehung, nicht um das Resultat von Ungleichheit
kategoriale Ungleichheit	Nicht-pädagogisches Bezugsproblem
organisierte Erziehung	Pädagogisches Bezugsproblem
Titel der Arbeit: 2. Ebene (Untertitel)	Zur erziehungswissenschaftlichen Ungleichheitsforschung in der Tradition soziologischer Systemtheorie
erziehungswissenschaftlichen Ungleichheitsforschung	Erziehungswissenschaftliche Reflexion des pädagogischen Bezugsproblems
in der Tradition soziologischer Systemtheorie	Spezifikation des nicht-pädagogischen Bezugsproblems auf soziologische Systemtheorie als analytische Betrachtungsweise
Titel der Arbeit: 3. Ebene (Zusatztitel)	Unter besonderer Berücksichtigung der Argumentation von Marcus Emmerich und Ulrike Hormel
Argumentation	Schärfung der Analyseperspektive: Es geht um eine Argumentation (d. h. logische Aneinanderreihung Ableitung von These, Annahmen zur Plausibilisierung der These, weitere Begründungen und Schlussfolgerungen), und nicht etwa um freie Assoziation oder bloße Addition von zusammengesuchten Quellen. Vielmehr geht es um eine stringente Verfolgung eines ‚roten‘ Fadens.
Marcus Emmerich und Ulrike Hormel	Schärfung der Analyseperspektive: Es geht im Allgemeinen um Soziologische Systemtheorie, es geht nicht im <u>allgemeinen</u> um erziehungswissenschaftliche Ungleichheitsforschung, es geht nicht im Allgemeinen um erziehungswissenschaftlich-systemtheoretische Ungleichheitsforschung, sondern: es geht genau und insbesondere um den Ansatz, den Emmerich und Hormel innerhalb der erziehungswissenschaftlich-systemtheoretischen Ungleichheitsforschung entwickelt haben.

Aus all dem ergibt sich die zentrale Fragestellung (dass es wirklich eine Fragestellung ist, erkennen Sie am fetten Fragezeichen am Ende)	Wie lässt sich die Entstehung kategorialer Ungleichheit durch organisierte Erziehung verstehen, und zwar mit den Mitteln erziehungswissenschaftlicher Ungleichheitsforschung in der Tradition soziologischer Systemtheorie, unter hierbei besonderer Berücksichtigung der Argumentation von Marcus Emmerich und Ulrike Hormel?
Durch die Zergliederung (Dekomposition) der zentralen Fragestellung (abgekürzt ZF) in ihre logischen Einzelteile erhalten Sie untergeordnete Leitfragen (sog. derivative, d. h. abgeleitete Fragen). Es handelt sich – hier für unsere Zwecke – um drei Leitfragen (kurz: LF), nicht Leidfragen. Leid erzeugen Leitfragen nur, wenn man sie nicht nutzt. Ansonsten leiten Sie einen aber sehr sicher durch den Hauptteil der Hausarbeit und gliedern bereits das Vorgehen der Arbeit aus einer ‚inneren Logik‘ der Bearbeitung der zentralen Fragestellung heraus. Ich gebe Ihnen deswegen vor, nur 3 Leitfragen zu wählen, weil im Zweifel weniger mehr ist. Lieber nur 3 Leitfragen, dafür aber zu jeder Leitfrage etwa 3 Seiten Text. So wird die Arbeit nicht zu ‚kurzatmig‘ und ‚zerhackstückelt‘. Bei einem nur ca. 10-seitigen Hauptteil würden 5 oder 7 Leitfragen die Unterkapitel zu sehr komprimieren (Kapitel muss ‚atmen‘ können, wie in Kunst).	Beispiel einer Hausarbeit, die die ZF in 3 eigenständigen Leitfragen dekomponiert: LF1: Was ist organisierte Erziehung? LF2: Was ist kategoriale Ungleichheit? LF3: Wie entsteht kategoriale Ungleichheit? Übrigens: Wenn Sie mal größere Arbeiten schreiben, gehen auch mehr als 3 Leitfragen. Beispiel einer Hausarbeit, die die ZF in 5 eigenständigen Leitfragen dekomponiert: LF1: Was ist organisierte Erziehung? LF2: Was ist kategoriale Ungleichheit? LF3: Wie entsteht kategoriale Ungleichheit? LF4: Was ist soziologische Systemtheorie? LF5: Was ist erziehungswissenschaftliche Ungleichheitsforschung? Beispiel einer Hausarbeit, die die ZF in 7 eigenständigen Leitfragen dekomponiert: LF1: Was ist organisierte Erziehung? LF2: Was ist kategoriale Ungleichheit? LF3: Wie entsteht kategoriale Ungleichheit? LF4: Was ist soziologische Systemtheorie? LF5: Was ist erziehungswissenschaftliche Ungleichheitsforschung? LF6: Was leistet eine rekonstruktive Argumentationsanalyse als theoretische Forschungsmethode? LF7: Für welchen Ansatz innerhalb der erziehungswissenschaftlichen Ungleichheitsforschung stehen Emmerich und Hormel typischerweise mit ihrem Werk im diskursiven Kontext?

Im Hauptteil beantworten Sie diese Leitfragen.	Hier argumentieren Sie mit 3 Unterkapiteln. Jede der drei Leitfragen braucht ein eigenes Unterkapitel.
Im Schlussteil schließen Sie die Gestalt (Schlüssel-Schloss-Prinzip), die sie in der Einleitung entworfen haben. Das heißt, Sie schließen im Schlussteil mit der pointierten Zusammenfassung der erarbeiteten Antworten auf die Leitfragen. Der Schlussteil umfasst 2-3 Seiten Text. Diese 2-3 Seiten teilen sich so auf, dass der letzte Absatz (ca. eine halbe bis drittel Seite lang) offen gebliebene Fragen aufwirft, die sich aus der Beantwortung der Leitfragen ergeben haben und nicht beantworten ließen. Merke: Jede sehr gute Arbeit wirft Anschlussfragen auf, mit denen weitere Arbeiten anschließen können (wie eine Puzzle-Logik, sodass sich die Teile <u>ineinander fügen</u>).	Zur Beantwortung der zentralen Fragestellung (ZF) kann nun festgehalten werden, dass ... [hier allgemein eine halbe Seite schreiben, wie Sie auf ZF, das Wichtigste des Wichtigen überhaupt, antworten können nun. Hier schreiben Sie die Kern-Essenz, das, was Sie auf jeden Fall behalten und dem Leser mitgeben möchten. Es ist das ‚Best of an Erkenntnis‘ aus der Arbeit, wenn man die Arbeit aus der Distanz abstrakt zusammenfasst und erinnert. Stellen Sie sich vor, Sie erzählen jemandem in der Kneipe von der Quintessenz, der ‚take home message‘: Was sagen Sie? – Das schreiben Sie hier hin.] Im Besonderen lässt sich in Bezug auf die Leitfragen (LF1-3) Folgendes festhalten: <u>[Die Antworten auf die Leitfragen, die Sie hier schreiben, müssen in sich verständlich sein, wenn man nur die Einleitung gelesen hat und dann direkt in den Schlussteil hineinliest. Nur dann schließt sich die Gestalt schlüssig und vollständig, wenn die Gestalt ohne den Hauptteil bereits eine tragende Rahmenstruktur bietet, innerhalb der die wesentlichen Fragen aufgeworfen und beantwortet werden. Der Hauptteil ist lediglich die ‚Küche‘, sozusagen das ‚Atelier‘, in dem ihre Erkenntnisse und Antworten produziert werden. Die Einleitung ist das ‚Menü im Schaufenster‘, in der um die Idee des Vorhabens geworben wird, ohne aber Antworten vorwegzunehmen. In der Einleitung argumentieren Sie noch nicht. Der Schluss ist der ‚Showroom‘ und das ‚Anrichten‘, das ‚Servieren ihres Menüs‘, und zwar so, dass Sie Ihr Gericht ‚mit Scheinwerfern anstrahlen‘, ‚polieren‘ und gekonnt ‚in Szene setzen‘, sodass der Leser Ihnen die ‚Antworten‘ zum ‚Mitnachhause-Nehmen‘ abkauft.]</u> (Zu LF1): ... [halbe Seite etwa] (Zu LF2): ... [halbe Seite etwa] (Zu LF3) ... [halbe Seite etwa] Ausblickend lassen sich folgende Fragen aufwerfen, die sich im Rahmen der Arbeit an ZF und LF1-3 ergeben haben. Diese offenen Fragen konnten nicht im Rahmen der vorliegenden Arbeit beantwortet werden, und stellen somit ein Desiderat für künftige Anschlussarbeiten dar: [halbe Seite etwa; wenn Ihnen hier nur eine Drittel oder Viertel Seite lang Fragen einfallen, ist das auch okay. Wichtig ist, dass die Leitfragen oben auf den Punkt zusammengefasst beantwortet wurden]

Beispiel 1:

Grundbegriff: „Erziehung“

Vertiefung eines Ansatzes: Klaus Prange

Kein zusätzlicher Schlüsselbegriff

Mögliche Fragestellung:

Was bedeutet der Begriff „Erziehung“ in Klaus Pranges allgemeiner Erziehungstheorie?

Beispiel 2:

Grundbegriff: „Erziehung“

Vertiefung eines Ansatzes: Klaus Prange

Zusätzlicher Schlüsselbegriff: „Macht“

Mögliche Fragestellung:

Was bedeutet der Begriff „Erziehung“ unter besonderer Berücksichtigung machttheoretischer Aspekte in Klaus Pranges allgemeiner Erziehungstheorie?

Beispiel 3:

Grundbegriff: „Erziehung“

Vergleich zweier Ansätze: Klaus Prange und Wolfgang Sünkel

Kein zusätzlicher Schlüsselbegriff

Mögliche Fragestellung:

Was bedeutet „Erziehung“ im Vergleich der beiden allgemeinen Erziehungstheorien von Klaus Prange und Wolfgang Sünkel?

Beispiel 4:

Grundbegriff: „Erziehung“

Vergleich zweier Ansätze: Klaus Prange und Wolfgang Sünkel

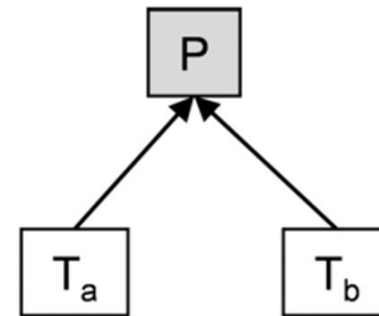
Zusätzlicher Schlüsselbegriff: „Kind“

Mögliche Fragestellung:

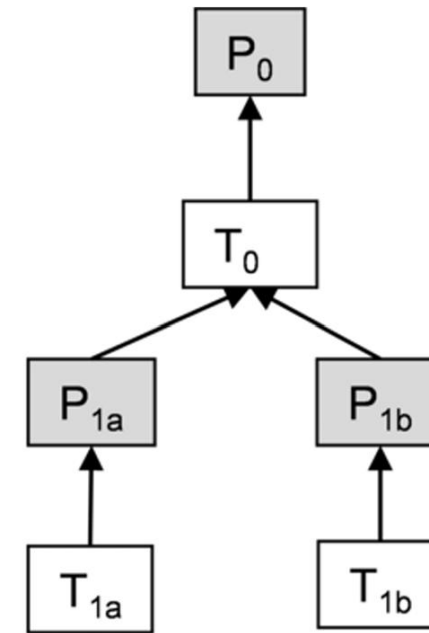
Welche Bedeutung kommt dem „Kind“ in den allgemeinen Erziehungstheorien von Klaus Prange und Wolfgang Sünkel zu?

Falls Sie vergleichend arbeiten wollen:

Soll es ein **einfacher** oder **komplexer Vergleich** von Begriffen bzw. Theorien werden?



Einfacher Vergleich



Komplexer Vergleich

Abbildung 1: Der Unterschied zwischen einem einfachen und einem komplexen Theorievergleich, eigene Darstellung

Was sich immer anbietet: Kritik eines Textes an einem anderen Text rekonstruieren, bspw.:

Grundbegriff: „pädagogisches Handeln“

Vergleich zweier Ansätze: Klaus Prange versus Dieter Lenzen

Zusätzlicher Schlüsselbegriff: „Kind“

Mögliche Fragestellung:

Worin besteht Klaus Pranges Kritik an Dieter Lenzens pädagogischer Handlungstheorie – und zwar insbesondere in Hinsicht auf den Begriff des „Kindes“ als umstrittener Kategorie?

Was sich immer anbietet: Kritik eines Textes an einem anderen Text rekonstruieren, bspw.:

Grundbegriff: „Bildung“

Vergleich zweier Ansätze: Wilhelm v. Humboldt vs. H.-C. Koller

Zusätzlicher Schlüsselbegriff: Irritation

Mögliche Fragestellung:

Mit welchen Argumenten kritisiert Koller die Bildungstheorie von Humboldt dahingehend, dass Humboldt analytisch der Bedeutung von „Irritationen“ im Bildungsverlauf nicht gebührend Rechnung trage?

Vorgehen bei der Quellenrecherche

- **Nachschlagwerke** in der IfE-Bibliothek in die Hand nehmen (Handbücher, Lexika, Wörterbücher, Enzyklopädien)
- Auf [FIS BILDUNG](#) (Fachinformationssystem für Bildungs- und Erziehungswissenschaften) systematisch mit trunkierten Operatoren suchen (bspw. nach: „**Erzieh***“ und „**Prange, Klaus**“)
- systematisch im **Verlagsprogramm** der für die deutsche AEW/AP wichtigen Verlagen nach Einführungs- und Sammelbandliteratur suchen, insbesondere
 - Beltz Juventa
 - Kohlhammer
 - Barbara Budrich
 - Klinkhardt
 - Brill | Schöningh
- Systematisch die Publikationslisten, die auf der Website der **DGfE** (Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft) hinterlegt sind, sichten, insbesondere in der Sektion „Allgemeine Erziehungswissenschaft“ die Schriftenreihen sichten, die in deren Kommissionen erschienen sind:
 - [Kommission Wissenschaftsforschung](#)
 - [Kommission Bildungs- und Erziehungsphilosophie](#)
 - [Kommission Pädagogische Anthropologie](#)
 - [Kommission Qualitative Bildungs- und Biographieforschung](#)
- systematisch in den für die deutsche AEW/AP wichtigsten **Zeitschriften-Archiven** suchen:
 - Zeitschrift für Pädagogik
 - Vierteljahresschrift für wissenschaftliche Pädagogik
 - Pädagogische Korrespondenz

Beispiel für eine Quellenrecherche

Zentrale Fragestellung (ZF):

Was bedeutet der Begriff „Erziehung“ unter besonderer Berücksichtigung machththeoretischer Aspekte in Klaus Pranges allgemeiner Erziehungstheorie?

Derivate Leitfragen (LF):

(LF1) Was versteht Prange unter „Erziehung“?

(LF2) Was versteht Prange unter „Macht“?

(LF3) Warum ist Pranges Theorie eine „allgemeine Erziehungstheorie“?

Ein Primärtext:

Prange, K. (2012): Machtverhältnisse in pädagogischen Inszenierungen (S. 77-92), in K. Prange: *Erziehung als Handwerk. Studien zur Zeigestruktur der Erziehung*. Paderborn, München, Wien, Zürich.

Vier ergänzende Texte vom selben Autor, die Sie – wo es der Rekonstruktion des Primärtextes dienlich ist – ausschnittsweise ‚einflechten‘

Prange, K. (2012a): Einleitung (S. 11-30), in K. Prange: *Die Zeigestruktur der Erziehung. Grundriss der Operativen Pädagogik*. 2. Aufl. Paderborn.

Prange, K. (2012b): Der Begriff der Erziehung in formaler Anzeige (S. 31-56), in K. Prange: *Die Zeigestruktur der Erziehung. Grundriss der Operativen Pädagogik*. 2. Aufl. Paderborn.

Prange, K. (2012c): Die Grundform des Erziehens: das Zeigen (S. 57-80), in K. Prange: *Die Zeigestruktur der Erziehung. Grundriss der Operativen Pädagogik*. 2. Aufl. Paderborn.

Prange, K. (2013): Zeigen – Lernen – Erziehen. In: K. Kenkies (Hrsg.): *Klaus Prange. Zeigen – Lernen – Erziehen*. Jena, 21–61.

Drei (max. fünf) Artikel aus Nachschlagwerken (oder nachschlagwerks-funktionsäquivalenten Sammelbänden):

Option 1: Vom selben Autor der Primärtexte

Prange, K. (2011a): Didaktik und Methodik. In: Kade, J., Helsper, W., Lüders, C., Egloff, B., Radtke, F.-O., & Thole, W. (Hrsg.): Pädagogisches Wissen. Erziehungswissenschaft in Grundbegriffen. Stuttgart, 183–188.

Prange, K. (2011b): Erziehung als pädagogischer Grundbegriff. In: Mertens, G., Frost, U., Böhm, W., Koch, L., & Ladenthin, V. (Hrsg.): Allgemeine Erziehungswissenschaft I. Handbuch der Erziehungswissenschaft 1. Paderborn, München, Wien, Zürich, 199–213.

Prange, K. (2011c): Formen des Erziehens in Geschichte und Gegenwart. In: Mertens, G., Frost, U., Böhm, W., Koch, L., & Ladenthin, V. (Hrsg.): Allgemeine Erziehungswissenschaft II. Paderborn, München, Wien, Zürich, 345–361.

Prange, K. (2011d): Großformen des Erziehens. In: Mertens, G., Frost, U., Böhm, W., Koch, L., & Ladenthin, V. (Hrsg.): Allgemeine Erziehungswissenschaft II. Paderborn, München, Wien, Zürich, 385–393.

Prange, K. (2012c): Systematische Pädagogik. In: Tenorth, H.-E., & Tippelt, R. (Hrsg.): Beltz Lexikon Pädagogik. Studienausgabe. Weinheim, Basel, 704–705.

Drei (max. fünf) Artikel aus Nachschlagwerken (oder nachschlagwerk-funktionsäquivalenten Sammelbänden):

Option 2: Sofern es keine Artikel vom selben Autor gibt, weichen Sie auf anderen Autoren zum selben Thema aus:

Dobmeier, F. (2026): Konturen und Kontexte der Operativen Pädagogik. Eine problematisierende Einführung in Pranges allgemeinpädagogische Zeigeforschung. In: Dobmeier, F., & Emmerich, M. (Hrsg.): Operativität – Erziehung – Differenz. Systemtheoretische, praxistheoretische und phänomenologische Anschlüsse an Operative Pädagogik. Wiesbaden, 345-426.

Fuhr, T. & Berdelmann, K. (2009): Einleitung. In: Berdelmann, K., & Fuhr, T. (Hrsg.): Operative Pädagogik. Grundlegung, Anschlüsse, Diskussion. Paderborn, 7–11.

Kraft, V. (2013): Erziehung als Begriff der Erziehungswissenschaft. In: Andresen, S., Hunner-Kreisel, & Fries, S. (Hrsg.): Erziehung. Ein interdisziplinäres Handbuch. Stuttgart, Weimar, 186–188.

Nohl, A.-M. (2023): Erziehung. In: Weiß, G. (Hrsg.): Enzyklopädie Erziehungswissenschaft Online (EEO). Fachgebiet: Bildungs- und Erziehungsphilosophie – Diskursive Zugänge: Themen und Schlüsselbegriffe der Bildungs- und Erziehungsphilosophie. Weinheim, Basel, 1-10.

Strobel-Eisele, G. (2011): Fehlformen des Erziehens. In: Mertens, G., Frost, U., Böhm, W., Koch, L., & Ladenthin, V. (Hrsg.): Allgemeine Erziehungswissenschaft II. Paderborn, München, Wien, Zürich, 395–414.

Also, nochmals zusammengefasst:

- **1 Primärtext** (ca. 15 Seiten)
 - Die nachvollziehende Rekonstruktion der wesentlichen Argumentation des Textes ist der ‚Kern‘ Ihrer Arbeit
 - Versuchen Sie, den Text möglichst stark zu machen, d. h. keinen ‚Pappkameraden‘ bauen
- **4 ergänzende Texte vom selben Primärtext-Autor** (4 x ca. 15 Seiten)
 - Wird eingestreut an Stellen, wo es argumentativ die Primärtext-Rekonstruktion bereichert
 - Wird nicht in der gleichen *close-reading*-Intensität studiert wie der gewählte Primärtext
- **Mind. 3 Nachschlagwerkstexte vom selben Primärtext-Autor oder von anderen Autoren, sofern es keine einschlägigen Texte vom Primärautor gibt** (3 x ca. 10 Seiten)
 - Dient zur Kontextualisierung der Fragestellung im Forschungsstand
 - Bettet die Arbeit in ein größeres Bild ein, liefert Desiderate, aber ersetzt keine argumentative Abhandlung

Ca. 105 Seiten (plus/minus 10%, also mind. 95 Seiten, maximal 115 Seiten Lektürepensum), kurzum: Peilen Sie **100 Seiten Lektüre** an.

Für eine ggf. Sprechstunde bitte die Datei herunterladen und ausfüllen: **Dobmeier 2025 FORMULAR Sprechstunde.pdf**

Dieses Formblatt bitte für eine ggf. Sprechstunde parat haben und vorab via Mail an mich florian.dobmeier@uni-tuebingen.de schicken: Ausfüllen können und sollen Sie die Formularfelder maschinenschriftlich (bitte nicht handschriftlich), indem Sie sich **Adobe Acrobat Reader** herunterladen unter <https://get.adobe.com/de/reader/>

Ihre Anrede + Vor- und Nachname:

Ihre universitäre E-Mail-Adresse:

- a) Haben Sie schon ein thematisches Interesse, falls ja: welches? → Formulieren Sie ein 100-200 Wörter langes **Abstract** („frei drauf los“), muss noch keine Quellen enthalten, indem Sie Ihr Interesse schildern.

- b) Haben Sie schon eine **zentrale Fragestellung (ZF)**, ggf. mit drei derivativen **Leitfragen (LF1-3)**?

ZF:

LF1:

LF2:

LF3:

- c) Haben Sie schon **einen Primärtext**, falls ja: welchen?

Bitte bei c), d), e) je vollständige Quellenangaben gemäß Literaturverzeichnis-Standards.

- d) Haben Sie schon **vier ergänzende Texte**, falls ja: welche?

- e) Haben Sie schon mind. **drei Texte aus Nachschlagwerken**, die einschlägig zum gewählten Thema sind, falls ja: welche?

1)

2)

3)

- f) Wo stehen Sie gerade im **Arbeitsprozess**, was haben Sie schon getan?

- g) Bei was brauchen Sie ggf. welche Art von **Hilfe**?

TEIL B

IV Einleitungsteil der HA (3 bis 3,5 Seiten lang)

- **Exposition** der zentralen Fragestellung
- **Motivation** der zentralen Fragestellung
- **Kontextualisierung** der zentralen Fragestellung
- Darstellung drei **derivativer Leitfragen**
- Begründung der **Arbeitsweise** (kurzum: in M1/M4 ist es immer im Allgemeinen eine sinnrekonstruktive Argumentationsanalytik)
- Begründung der **Quellenwahl**
- Vorstellung des **Aufbaus** der weiteren Arbeit

V Hauptteil der HA (ca. 10 bis 11 Seiten lang)

- Hier wird – im Werkstatttraum der Arbeit – ‚Strecke zurückgelegt‘
- Drei Unterkapitel zu je ca. 3 bis 3,5 Seiten lang
- In jedem Unterkapitel wird eine Leitfrage entfaltet
- Zwischen Absätzen und zwischen Unterkapitelübergängen wird auf ‚elegante Übergänge‘, also moderierte Regieanweisungen geachtet, warum es jetzt wie weiter geht im Anschluss an das schon Gesagte.
- ‚Eigene Meinung‘ (nicht im Sinne politischer oder ethischer Befindlichkeiten, sondern im Sinne von fachlichen Einschätzungen) können jederzeit im Fließtext oder Fußnotenapparat platziert werden, kenntlich gemacht mit „m. E.“ (sprich: „meines Erachtens“)
 - bspw.: *Während Fromme sich immer wieder auf den Bildungsbegriff bezieht, bleibt dabei m. E. jedoch offen oder zumindest unklar, wie viel er sich von Horkheimer/Adornos Bildungsbegriff zu eigen macht, während Fromme selbst maßgeblich im Paradigma ‚strukturnaler Bildungstheorie‘ infolge von Marotzki argumentiert.*
 - Das Ausleitungskapitel ist kein ‚Quarantäne‘-Raum für ‚Jetzt sag‘ ich mal meine Meinung...‘. Kommentierungen sind im Hauptteil wenn dann einzuflechten; das Ausleitungskapitel (Fazit: Thesenartige Synopsis und Ausblick) liefert keine neuen Überlegungen mehr, sondern kondensiert und integriert auf zusammenfassende Weise das ‚Desilat‘ auf ZF und LF1-3. Das Ausleitungskapitel birgt lediglich die Überlegungen, die im Hauptteil schon angestellt wurden. Nur der Ausblick auf offene Fragen und Desiderate, also der letzte Absatz der ganzen Arbeit, enthält als Ausladungsgeste Ideen, wie oder woran künftige Arbeiten anschließen können.

VI Ausleitungsteil der HA (ca. 2 bis 2,5 Seiten lang)

- Aufgreifen der **zentralen Fragestellung** und Beantwortung einen Absatz lang (Destillat des Wichtigsten vom Wichtigen; anders gesagt: Was würden Sie jemandem in der Kneipe 1 bis 2 Minuten lang zusammengefasst erzählen dazu, was Sie in der HA herausgefunden haben?)
- Aufgreifen der **drei derivativen** Leitfragen je einen Absatz lang
- Skizzieren von **Desideraten** oder **offen gebliebenen Fragen**, die sich aus Ihrer Arbeit heraus bzw. innerhalb Ihrer Arbeit aufgetan haben, im Rahmen Ihrer Arbeit aber nicht mehr verfolgt und beantwortet werden konnten, sodass gilt: *further research is needed*

TEIL C

VII Formalia

- Nutzen Sie einen Kurzverweiszitationsstil
- Seitenränder oben und unten 2 cm; Rand rechts 2 cm und links 4 cm
- Nutzen Sie zusätzlich sog. „Marginalien“, die sie rechtsbündig neben dem Absatz als Absatzkurzüberschriften platzieren
- Nutzen Sie als Schriftart Times New Roman (12 Pkt.) mit 1,5-fachem Zeilenabstand
- Nutzen Sie automatische Silbentrennung und Blocksatz-Formatierung
- Fußnoten für weiterführende Gedanken in Times New Roman (10 Pkt.) mit 1,0-fachem Zeilenabstand
- Die einzufügende Seitenzählung beginnt mit der Einleitung (= S. 1). Inhaltsverzeichnis und Deckblatt zählen noch nicht in die Seitenzählung, aber Sie können für die Formalitäten römische Zahlen nutzen (Deckblatt wird aber nicht nummeriert; Inhaltsverzeichnis = S. II; eidesstattliche Versicherung = S. III; ggf. Siglenverzeichnis = S. IV).
- Es gilt bis auf Weiteres im Allgemeinen das institutsoffizielle Vorgabenblatt: [Formale Vorgaben und Anforderungen an das Layout bei der Anfertigung von Seminar- und Abschlussarbeiten im Bachelor-Studiengang Erziehungswissenschaft \(2011, 2012\) bzw. Erziehungswissenschaft und Soziale Arbeit/Erwachsenenbildung \(2018\)](#)

- sehr wichtig: bitte keine „&“-Zeichen im Text einbauen. Da stürzt mein Vorleseprogramm (MWS reader: <https://www.mwsreader.com/de/>) immer ab, weil die KI-Stimmen das &-Zeichen nicht verarbeiten können (ist ein Softwarefehler, aber ist eben so...).
- da ich (nicht nur an langen Tagen) mir gern auch die Arbeiten vorlesen lasse, tun Sie mir einen großen Gefallen, wenn Sie statt „Emmerich & Hormel 2013: 42“ einfach „Emmerich/Hormel 2013: 42“ schreiben
- Tipp für Ihre eigenen Arbeiten: Vorlesenlassen durch ein Programm hilft auch, Rechtschreib- und Grammatikfehler zu finden, die man sonst ‚überliest‘ (das Auge erkennt wahrnehmend-gestalterkennend ja ganze Worte und nicht einzelne Buchstabendreher)

- Um Formatierungsfehler zu vermeiden, laden Sie sich einfach die **Word-Vorlage** aus dem Kursordner herunter.
- Hausarbeiten schreibt man am **Computer oder Laptop**. Sie brauchen eine Tastatur, einen vernünftigen Bildschirm, Tisch, Lampe, Stuhl. Wenn Sie meinen, eine Hausarbeit auf einem Tablet ohne physische Tastatur oder noch schlimmer – am Smartphone – schreiben zu können, fällt mir dazu auch nichts mehr ein außer Ihnen dringend davon abzuraten, es so zu machen.
- Bitte **spielen Sie nicht** mit Schriftarten, Zeilenabständen, Silbentrennung usw. herum. Das ist alles vorgegeben. Wenn Sie nicht wissen, wie man **Marginalien** setzt, schauen Sie sich dazu Erklär-Tutorials an.
- Beim Zitierstil unbedingt einen **Kurzzitationsverweis** verwenden. Im Fließtext sind das dann in Klammerstehende (Autor Jahr, S. 123)-Angaben, die einmal vollständig, alphabetisch geordnet, im Literaturverzeichnis am Ende der Arbeit in Gänze genannt werden. Bitte nicht in Fußnoten jedes Mal erneut eine ganze Quelle anführen; wir verwenden hier keine Fußnotenzitationsstile.
- Immer mit **Seitenangaben** im Fließtext zitieren. Verweise, die keine Seitenangaben enthalten, sind unzulässig im Rahmen der Hausarbeit. Und mit ‚Seitenangaben‘ meine ich präzise Angaben, auf welche Seite oder auf welche wenigen Seiten sich ihr indirektes oder direktes Zitat bezieht. Sie dürfen nicht im Kurzverweis die Seiten angeben, die der Text insgesamt lang ist.
- Tun Sie sich selbst einen Gefallen und nutzen **automatisierte Literaturverwaltungssoftware** wie bspw. Citavi oder Zotero. Aber Achtung: Tragen Sie jede Quelle in das Programm händisch, also selbst abgelesen und niedergeschrieben, ein. Die ‚Crawler‘-Funktion, die automatisch über ISBN-Nummern usw. Titel-Daten herunterlädt, ist in aller Regel unvollständig oder fehlerhaft.
- Achten Sie darauf, dass – sollten Sie nicht automatisiert arbeiten – Ihr **Literaturverzeichnis** vollständig ist, weder zu viele noch zu wenige, sondern eben alle im Text erwähnte Quellen ausschließlich enthält. Das Literaturverzeichnis muss alphabetisch nach Name geordnet sein. Welchen Zitationsstil Sie wählen, ist mir egal, solange zwei Dinge erfüllt sind: Einheitlichkeit durch die Arbeit hindurch und Vollständigkeit und Eindeutigkeit aller Angaben (Vornamen bitte immer ausschreiben bei Quellenangaben).

VIII Typische Fehler

- Doppelte Leerzeichen (über Suchen- und Ersetzenfunktion löschen)
- Rechtschreibprüfung (lassen Sie sich die Arbeit von einem Vorleseprogramm vorlesen, dann merken Sie es sofort)
- Nicht-Beachtung der Formalia-Vorgaben
- Keine zentrale Fragestellung; keine derivativen Leitfragen in Einleitung und/oder Fazit aufgegriffen
- Minderwertige Quellenauswahl (etwa aus Wikipedia, ChatGPT, Google erste Trefferseite, politisch-ideologisierten Organen); wenn Sie unsicher sind: verlassen Sie sich erst einmal nur auf Quellen, die als Buch in der IfE-Bib stehen, oder über OPAC plus als Volltext-Download (via Uni-VPN) bereitgestellt werden, oder die als Fach-Zeitschriften von der IfE-Bibliothek (analog oder digital) aboniert und archiviert sind.

VIII Typische Fehler

- Verbasteln Sie die Hausarbeit nicht zu einem ‚bunten lose zusammengestellten Flohmarkt‘ völlig verschiedenartiger, theoriearchitektonisch nicht ohne Weiteres zueinander kompatibler, Theorie-Versatzstücke. Bleiben Sie innerhalb eines Ansatzes oder maximal innerhalb zwei Ansätze, die Sie miteinander vergleichen und so ins Verhältnis setzen. Das heißt: Ihre fünf Primärliteratur-Texte sollen wirklich von nur einem Autor, maximal zwei Autoren, stammen. Falls Sie zwei Autoren vergleichen, z. B. zwei von dem einen, drei von dem anderen, wobei Sie je auf einen Text im Vergleich besonders fokussieren:
 - Adorno, T. W. (1971a): Erziehung nach Auschwitz. In: Kadelbach, G. (Hrsg.): Erziehung zur Mündigkeit. Frankfurt a. M., 88–104.
 - **Adorno, T. W. (1971c): Erziehung zur Mündigkeit (1969). In: Kadelbach, G. (Hrsg.): Erziehung zur Mündigkeit. Frankfurt a. M., 133–147.**
 - Adorno, T. W. (1971d): Was bedeutet: Aufarbeitung der Vergangenheit [1960]. In: Kadelbach, G. (Hrsg.): Erziehung zur Mündigkeit. Frankfurt a. M., 10–28.
 - Gruschka, A. (2021): Bürgerliche Kälte – eine Zentralkategorie einer kritischen Pädagogik im Anschluss an Th. W. Adorno Zugleich ein Rückblick auf 30 Jahre ihrer Erforschung. In: Gruschka, A., Pollmanns, M., & Leser, C. (Hrsg.): Bürgerliche Kälte und Pädagogik. Zur Ontogenese des moralischen Urteils. Opladen, Berlin, 19–34.
 - **Gruschka, A., Denecke, W., Heinrich, M., & Pollmanns, M. (2000): Vorbemerkungen, Bürgerliche Kälte und Pädagogik (S. 1-19), in dies.: Bürgerliche Kälte und Gesellschaft. Entwurf eines Forschungsprojekts. Frankfurt a. M.**

VIII Typische Fehler

- Fragen Sie sich für jeden Absatz immer: Wozu brauche ich diesen Absatz? Welches Anliegen oder Problem adressiert er, wie bearbeitet bzw. löst er es? Genau dafür sind **Marginalien** sehr hilfreich, um selbst eine argumentative „Perlenkette am roten Schnürchen“ aufziehen
- Ist Ihr Text **argumentativ selbsttragend**? Wenn Sie alle Zitate – also schillerende Namen wie „(vgl. Adorno 1971, S. 26)“ – schwärzen würden, würde man dennoch die Argumentation in ihren zentralen Annahmen, Thesen, Schlussfolgerungen, Plausibilisierungen verstehen? Oder wird der Text dann sprunghaft, was von Autoritäts-Symbolen (sprich: Adorno sagt, dass... dann muss es ja stimmen, wenn Adorno das sagt...) überstrahlt wurde?
- Hilfestellung kann sein: Schreiben Sie „**frei drauf los**“, leeres Blatt, und versuchen Sie, argumentativ das, was Sie sagen wollen, ohne Quellen erst einmal in eine klar und deutlich strukturierte Argumentation zu überführen

Wenn man es ganz genau machen wollte...

... dann könnten Sie sich einmal dieses Bewertungsblatt anschauen im Kursordner: **Dobmeier 2024 Bewertungsbogen FORMULAR.pdf**

- Aber: Es handelt sich bei den dort genannten Kriterien um eine grobe Orientierung; man kann daraus keine ‚Gesamtnote‘ oder dergleichen ‚errechnen‘.
- Vielmehr dienen die Kriterien als sensibilisierende Konzepte (sensitizing concepts), die beim Gutachten (das ja immer eine Unschärfeproblematik, also beobachterabhängige Interpretations- und Ermessensspielräume birgt) Orientierung bieten.
- Die Kriterien helfen aber auch Studenten beim Schreiben, besser nachzuvollziehen und zu antizipieren, in welchen Hinsichten sie die Arbeit auf ihre ‚Gelungenheit‘ hin reflektieren können (gemessen an den Erwartungen, die in der Lehrveranstaltung angelegt wurden, und die je Lehrveranstaltung und Dozenten auch anders festgelegt sein können).



Universität Tübingen · Wilhelmstraße 31, 72074 Tübingen

Adressat/Anschrift
Adressat/Anschrift
Adressat/Anschrift
Adressat/Anschrift
Adressat/Anschrift

Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät

Institut für Erziehungswissenschaft
Abteilung Allgemeine Pädagogik

F. Dobmeier, Univ.-M.A., Univ.-M.A.
Akademischer Mitarbeiter

Abteilung Allgemeine Pädagogik
Institut für Erziehungswissenschaft
Eberhard Karls Universität
Tübingen Wilhelmstraße 31
Münzasse 30
72070 Tübingen
Raum: 607
florian.dobmeier@uni-tuebingen.de

Tübingen, den 00.00.2020

Bewertung Ihrer Hausarbeit

Liebe Frau* / Mann* Mustermensch,

text text text
text text text
text text text

[Hier sollte eine für die Studierenden informative allgemeine Einschätzung der bewerteten Arbeit
und ihrer Qualitäten stehen.]

Mit besten Grüßen

Florian Dobmeier

Anhang:

- Der ausgefüllte Korrekturbogen gemäß meiner spezifischen Bewertungsstandards
- Ihre korrigierte Hausarbeit

Bewertungsbogen für wiss. Hausarbeiten (F. D.)

	nicht vorhanden (0)	teilweise vorhanden (1)	vorhanden (2)	
Formale Kriterien (10 Punkte)				
Rechtschreibung / Grammatik / Zeichensetzung				Punkte:
Wissenschaftliche Ausdrucksweise / (gegenstandsange- messene verständliche) Sprache				x 1 =
Umgang mit Quellen / Zitaten (d.h. auch: Wird die Literatur auch verwendet, und nicht nur in der Bibliographie ange- führt?)				
Umfang und Qualität der verwendeten Literatur (d.h. auch: Ist der Gedankengang hinreichend am Text erarbeitet? Berücksichtigt die Arbeit die wichtige relevante Literatur wie bspw. einschlägige wissenschaftliche Fachzeitschriften, Lexika, Enzyklopädien, Handbücher, Sammelwerke, Mono- graphien etc.? Ist der aktuelle Forschungsstand berücksich- tigt worden?)				
Layout				
Strukturlogik der Arbeit (28 Punkte)				
Klarheit der Gliederung / Ausgewogenheit der Kapitelantei- le				Punkte:
Einleitung / Hinführung zum Thema / klar formulierte zentrale Fragestellung (ZF) eingedeknt derivativer Leitfragen (LF)				x 3,5 =
Darstellung der erziehungswissenschaftlichen Relevanz / Aktualität / Originalität (Hausarbeiten müssen keinen innovativen eigenständigen Beitrag zur Forschung leisten, können dies aber gerne versuchen; Grundlage für eine sehr gute Hausarbeit ist und bleibt ganz schlicht und im Kern eine sehr gute rekonstruktive Argumentationsanalyse)				
Begriffsklärung (d.h. auch: Ist der Text im Detail klar? Wird die Terminologie klar und verständlich verwendet?)				
Methodisches Vorgehen (12 Punkte)				
Ziel der Arbeit wird deutlich (exponieren und demarkieren Sie idealerweise auch Ihre argumentativen Prämissen, Konklusionen, oder auch Spekulationen bzw. eigene Mei- nungen als solche auf dem Weg hin zur Erreichung des Ziels)				Punkte:
Zielerreichung / konklusive (beantwortende) Bezugnahme auf die eingangs exponierte zentrale Fragestellung (ZF) und derivative Leitfragen (LF)				x 2 =
Methodisches Vorgehen dient der Beantwortung der Frage				
Diskussion (50 Punkte)				
Einbettung und Bezugnahme zu Forschung / Theorie				Punkte:
Zusammenhang / Relevanz zwischen Kapiteln und zu The- ma				x 5 =
Qualität der Argumentation / Reflexion / Kritik (d.h. auch: Sind die Überlegungen und Argumente einsichtig, also haben Sie bei der Beweisführung nichts hierfür Notwendi- ges unterschlagen?)				
Eigenständigkeit der analytischen Leistung (Verknüpfung / Interpretation)				
Darstellung der Ergebnisse / Ausblick (jede sehr gute Arbeit endet nicht nur mit Abschlüssen, sondern auch und vor allem mit Anschlüssen, d.h. zeigt auf, wie man an die vor- liegende Arbeit Anschlussforschung anknüpfen könnte, welche Fragen offengeblieben sind bzw. welche neuen Fragen sich aufgeworfen haben)				
				Σ

Bewertungsrichtlinien (Bitte beachten Sie: Die Bildung der Gesamtnote obliegt in letzter Instanz meinem Gesamteindruck unter Vorbehalt, auch von obigen Kriterien in begründeten Einzelfällen abzuweichen. Die obigen Kriterien dienen insofern primär für Sie als qualitatives Feedback und können nur bedingt arithmetisch zur tendenziellen Gesamtnote aufsummiert werden.)											
Note mind.	1	1,3	1,7	2	2,3	2,7	3	3,3	3,7	4	5
Punkte	100-96	95-91	90-86	85-81	80-75	74-69	68-61	60-57	56-51	50	<50
Worturteil											
Was Sie besser machen könnten: [Hier sollten Sie mit Blick auf die folgenden Hausarbeiten des Studierenden ausgesuchte Hinweise zur Verbesserung geben.]											
Platz für sonstige Anmerkungen: [Anstatt Randnotizen zu schreiben, können Sie Nummern an den Rand der Arbeit schreiben und hier die entsprechenden Bemerkungen anfügen.]											

Note: Ort, Datum: Tübingen, XX.XX.202X

Name des Gutachters: Florian Dobmeier Unterschrift/Stempel:

Abschließender Exkurs (ca. 20 Minuten)

Optionaler Exkurs (dauert 14 Minuten), den Sie für größere Arbeiten später ‘mal brauchen können (ggf. Haupt- oder Oberseminar-Arbeit, BA-Arbeit, MA-Arbeit, Doktorarbeit...), den Sie hier aber auch einfach überspringen können.

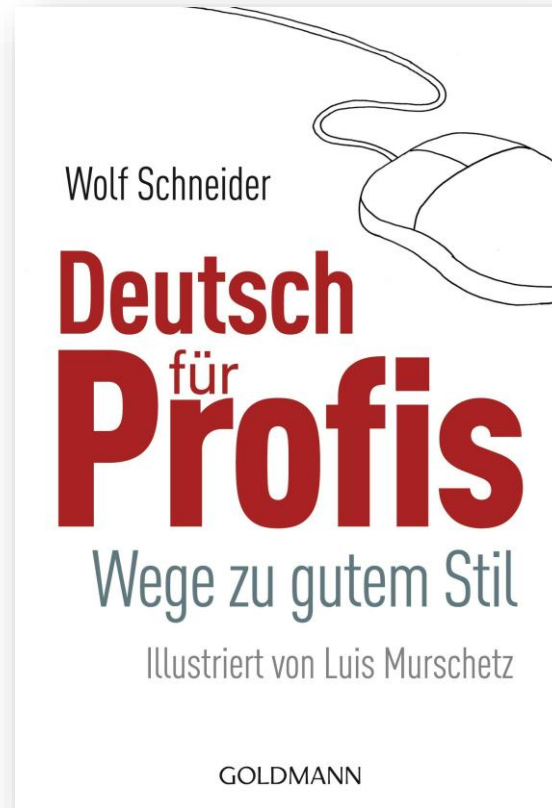
Grundlage dieser Folie ist übrigens die Datei:

Dobmeier 2025 Ebenen einer Fragestellung.pdf

Philosophische Grundlegungen		Sozialwissenschaftliche Rahmentheorien				Gegenstandstheorien		Empirie		
Epistemische Eigennormativität der Arbeit, die alles Weitere mitbedingt	Metaphysik	Erkenntnistheorie	Sozialtheorie	Gesellschaftstheorie	Zeitdiagnostik	Pädagogische Gegenstandstheorie	Bezugsproblem-Theorie / nicht-pädagogische Gegenstandstheorien	Methodologie (Methodenreflexion auf die Passung und Passend-Machung von Gegenstand/Methode)	Methode (empirische Methodentheorie)	Methodik (besteht aus dem Forschungsdesign , was auch ein begründetes ‚Zusammen‘-Fügen ggf. verschiedener Methodologien und Methoden zulässt; und final dann die Operationalisierung der Schrittfolge hin zur konkreten praktischen Methodenanwendung)
(z. B. ‚linksliberale Lesart Luhmanns Systemtheorie‘; ‚rechtskonservative Lesart Platons Höhlengleichnis)	(z. B. philosophischer Realismus; soziologischer Konstruktivismus)	(z. B. radikaler Kontextualismus; konstellierende Epistemologie)	(z. B. soziologische Systemtheorie nach Luhmann; Praxistheorie nach Bourdieu; Diskurstheorie nach Foucault)	(z. B. soziologische Gesellschaftstheorie nach Luhmann; Kritische Theorie der bürgerlichen Gesellschaft nach Adorno)	(z. B. Postdemokratische Verhältnisse; Postdigitale Verhältnisse; Spezieistischer Konsumismus)	(z. B. Erziehung, pädagogisches Handeln, Bildung)	(z. B. Inklusion/Exklusion von Kindern mit ‚Lernbehinderung‘; Demokratieerziehung; Erziehung zur Medienmündigkeit; Organisation von Migrantenankömmlingen; Drogenmissbrauch in Familien; Gewalt an Schulen)	(z. B. macht-wissen-analytische Diskursforschung; narrativ-biographische Interviewforschung; systemtheoretische Kontexturanalytik; theoretische Textrekonstruktion nach Luhmanns Funktionaler Analytik)	(z. B. Diskursanalyse nach Daniel Wrana; Interviewanalyse nach Fritz Schütze; Kontexturanalyse nach Jansen/Vogd)	(z. B. lediglich Schritt 1 und 2 der Kontexturanalyse nach Jansen/Vogd))
Für M1/M4 in der Regel nicht relevant.		1) Thema? [Exposition: Was ist das Problem? Worum geht es, worum nicht? + Motivation: Warum ist das Problem relevant?] 2) Forschungsfrage? Bzw. eine mögliche These, aus der sich Ihre Forschungsfrage ergibt? 3) Theoretische Konzept? 4) Herangehensweise? [für M1/M4-Hausarbeiten: Theoretisch-rekonstruktive, textanalytische Argumentationsrekonsturktion] 5) Mögliche Literatur? [Kontextualisierung: Wie wurde welche Literatur ausgewählt? Welche Diskurse rahmen und bedingen die ausgewählte Literatur?] Empfehlung: Verwenden Sie ein Literaturverwaltungsprogramm (CITAVI, ZOTERO, ENDNOTE oder Ähnliches) zum Anlegen und Strukturieren Ihrer Recherche						Für M1/M4 in der Regel nicht relevant.		

IX Literaturempfehlungen (optional, fakultativ)

Blättern Sie einfach mal rein, und schauen Sie, ob und wenn ja, welches Buch Ihnen zusagt; Sie können auch alle querlesen zu einem konkreten Problem; „man“ muss solche Bücher keinesfalls ganz und von vorn nach hinten lesen, sondern kann und sollte selektiv „on demand“ damit arbeiten



Für die Sammler unter Ihnen...

Siehe Kursordner: **Schreibdidaktische Sammlung**, darin u. a. die optionalen (nicht erforderlichen) Dateien:

Aus der (analytischen) Philosophie:

- Nimtz 2011 Beispiel für einen gelungenen Textkompass.pdf
- Nimtz 2011 Hinweise zum Schreiben erster Hausarbeiten
- Nimtz 2011 Philosophische Texte lesen.pdf
- Nimtz 2011 Textanalyse 5-S-Methode.pdf
- Nimtz 2011 Allgemeine Hinweise zum Zitieren.pdf
- Dobmeier 2025 Literatur zur Argumentationslehre.pdf

Aus der (systemtheoretischen) Erziehungswissenschaft:

- Emmerich 2019 Der Borromaeische Knoten der Texterschliessung.pdf
- Dobmeier 2026 Sondierungen zu einer metatheoretischen Definitionsmethodologie.pdf
- Prange 2004 Über die Kunst des Rezensierens.pdf

Aus der (systemtheoretischen) Soziologie:

- Luhmann 2008 Lesen lernen.pdf
- Kühl 2016 Der Sechseiler.pdf
- Kühl; Hoebel 2022 Sechseiler schreiben und Exposés entwickeln.pdf

Und wenn Sie noch weiter stöbern möchten:

- Anicker, Fabian (2022): Wie und wozu sollte man soziologische Theorien miteinander vergleichen? In: *Soziopolis. Gesellschaft beobachten*. Online verfügbar unter <https://www.sozopolis.de/wie-und-wozu-sollte-man-soziologische-theorien-miteinander-vergleichen.html>, zuletzt geprüft am 19.10.2022.
- Dobmeier, Florian (2026a): Konturen und Kontexte der Operativen Pädagogik. Eine problematisierende Einführung in Pranges allgemeinpädagogische Zeigeforschung. In: Florian Dobmeier und Marcus Emmerich (Hg.): *Operativität – Erziehung – Differenz. Systemtheoretische, praxistheoretische und phänomenologische Anschlüsse an Operative Pädagogik*. Wiesbaden: Springer VS, 345-426.
- Dobmeier, Florian (2026b): Sondierungen zu einer metatheoretischen Definitionsmethodologie. Eine Einladung zu problematisierenden Unterscheidungen am Beispiel der *Operativen Pädagogik* von Klaus Prange. In: Ulrich Binder und Jürgen Oelkers (Hg.): *Arbeiten zu einer Metatheorie der Erziehungswissenschaft*. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Dobmeier, Florian; Krönig, Franz Kasper (2026): Postontologische Erziehungswissenschaft ohne Fundament, aber mit metatheoretisch konstitutiven Grenzen: Minimalkontingente Minima als »floating anchors« zur relationalen Positionierung der Disziplin. – Oder: Vom Versuch einer Antwort auf die metatheoretische Frage, was es heißt, »die Wissenschaft von der Erziehung« zu denken. In: Ulrich Binder und Jürgen Oelkers (Hg.): *Arbeiten zu einer Metatheorie der Erziehungswissenschaft*. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Leo, Per (2008): Zehn Jahre theorieabhängig. Ein Erfahrungsbericht. In: Jens Hacke und Matthias Pholig (Hg.): *Theorie in der Geschichtswissenschaft. Einblicke in die Praxis historischen Forschens*. Frankfurt a. M., New York: campus (Eigene und fremde Welten. Repräsentationen sozialer Ordnung im Vergleich, 7), S. 199–217.
- Luhmann, Niklas (1981): Kommunikation mit Zettelkästen. Ein Erfahrungsbericht. In: Horst Baier, Hans Mathias Kepplinger und Kurt Reumann (Hg.): *Öffentliche Meinung und sozialer Wandel. Festschrift für Elisabeth Noelle-Neumann*. Opladen: Westdeutscher Verlag, S. 222–228.